



Abfertigung und letztes Wort an Hansjörgel,

Verfasser der berühmtesten Hansjörgelbriefe, des Kochbuches
der Marianka und mehrerer anderer klassischer Werke.

Ich habe mir zwar vorgenommen, mich jeder weiteren Polemik mit dem Obskuranten Hansjörgel zu enthalten, da ihm aber in meiner Flugschrift ein Unrecht wiederfahren ist, da ich ihn irthümlich für den Verfasser des Pamphletes: „Nur keine Judenemanzipation“ hielt, so sehe ich mich veranlaßt, mich darüber zu rechtfertigen.

Der Verfasser der Hansjörgelbriefe hat so oft seine gemeinen Gesinnungen und seine judenfeindlichen Tendenzen an den Tag gelegt, daß es sehr leicht zu entschuldigen ist, wenn man, die Aehnlichkeit des Styls dieses Pamphletes mit dem klassischen Style seiner obskuren Briefe vergleichend, in die Lage kommt, ihn dafür zu halten.

Habe ich mich hierin geirrt, so sehe ich meinen Irrthum ein, muß aber der Wahrheit die Ehre geben und wiederholen, daß alles in meiner Flugschrift Gesagte nicht uur die vollste Bekräftigung hat, sondern vielmehr nur den kleinsten Theil der literarischen Sünden enthält, die sich Hansjörgel zu Schulden kommen ließ, worin mit mir die Intelligenz von ganz Deutschland übereinstimmen wird.

Es wird mir Niemand streitig machen, daß seine Briefe der edlen Presse unwürdig, daß sie geschmackverderbend, das Licht der Aufklärung unterdrückend sind, daß sie sich mit dem Geträtsche der Küchen- und Dienstmägde und der gemeinsten und ungebildetsten Menschenklasse befassen, daß sie demnach allenfalls als eine Lektüre für Höckerinnen, Trager und Holzschreiber, aber nie für Menschen, die nur einigermaßen auf den ersten Grad von Bildung Anspruch machen, geeignet seyn könnten. Der vernünftiger Theil unserer Bevölkerung hat bereits ein Anathema über seine Briefe ausgesprochen, und legt sie mit Abscheu weg.

Was die persönlichen Beleidigungen betrifft, mit denen mich Hansjörgel auf die gemeinste und niedrigste Art, wie man es allenfalls von berühmtesten Strichbuben erwarten kann, überhäufte, so geht es aus dem Vorangehenden hervor, daß ich mich darüber hinaussetze, und Beleidigungen, Verleumdungen und Schmähungen von einer solchen Persönlichkeit ganz ignoriren kann, und selbe mit Abscheu ihm ins Gesicht zurück werfe, auch von meinen Kameraden und Kollegen wird auf seinen wohlmeinenden Rath keine Rücksicht genommen, sondern er ist auf eine höchst eklatante und drollige Weise verhöhnt worden.

Auf diesem Felde habe ich das letzte Wort gesprochen, auf einem andern steht jeder Zeit zu Diensten

Rudolf Weinberger,

Garde im akademischen Korps.



Stiftung des ... an ...

Der ...
...



The text in this section is extremely faint and largely illegible. It appears to be a formal document or a list of names and titles, possibly related to the foundation mentioned in the header. The text is arranged in several columns.